

Uzumaki

Anführer einer Killerbande

Von Sanko

Kapitel 12: Bring das nach Konoha

Lachend ging ich auf Kyuubi zu: „Dafür, dass du so lange auf deine Rache warten musstest, hast du es aber schnell zu Ende gebracht.“ Kyuubi wandte lächelnd den Kopf zu mir. Seine Augen glänzten: „Danke Naruto. Danke.“ Ich legte den Kopf auf die Seite und meinte: „Ich wollte, dass du deine Rache bekommst.“

Ich verschränkte die Arme vor der Brust und grinste zu dem riesigen Dämon hoch. Der Fuchsdämon lachte auf und leckte mich dann einmal von unten bis oben ab. Nun stand ich klitschnass da und sah aus, als hätte ich gerade geduscht. Verärgert sah ich Vater an: „Na super. Das hättest du dir auch echt sparen können.“ Ich drehte mich um und Kyuubi leckte auch einmal über meinen Rücken. „Kyuubi,“ schrie ich. Dieser lachte nur und legte sich, den Kopf auf den Forderpfoten, auf den Boden.

Vor mich himmelnd ging ich auf Oroshimaru zu. Direkt vor ihm blieb ich stehen und stieß einen Pfiff aus. Das hatte Vater nicht schlecht hinbekommen. Er hatte es sogar ohne großes Blutvergießen geschafft, ihn zu töten. Wenn er nicht die Augen und den Mund so weit aufgerissen und Oroshimarus Augen jeglichen Glanz verloren hätten, dann hätte er auch vielleicht schlafen können. Ich schüttelte den Kopf. Nein. Schade war es um ihn sicherlich nicht.

Ich vernahm ein Stöhnen und erinnerte mich, dass da ja noch eine Person außer uns zweien im Raum war. Ich drehte meinen Kopf Kabuto zu, der immer noch an der Wand saß. Kabutos Augen waren starr auf Oroshimaru gerichtet, aber ich konnte trotzdem sehen, was da in ihm vorging. Eine große Leere herrschte in ihm und er fühlte sich nur noch verlassen und betrogen.

Ich überlegte einen Moment. Dann nickte ich und ging auf Kabuto zu. Vor ihm ging ich in die Hocke und sagte langsam: „Kabuto, sieh mich an.“ Dieser ließ nur langsam den Kopf in meine Richtung gleiten und sah mich dann an. Nein. Nicht mich. Er sah durch mich hindurch. Dann grinste er: „Verzeih mir Naruto. Ich hätte er von Anfang an wissen sollen. Vergib mir.“ Er bewegte langsam den Arm und ich sah jetzt erst, wie schwer ich ihn doch verletzt hatte. Lange würde er es nicht mehr schaffen.

Kabuto hob den Arm und nun sah ich, wonach er gegriffen hatte. Er heilt mir einen Kunai entgegen. Fragend blickte ich ihn an. Er lächelte immer noch: „Bring er zu Ende!“ Ich zog die Augenbrauen zusammen. Er wollte, dass ich sein Leben beendete. Kabuto sah mich schon fast flehend an: „Bitte. Tu es. Es stimmt, was Oroshimaru sagte. Keiner hat Verwendung für einen Versager.“ Seine Augen waren traurig und er schien nur noch diesen einen Ausweg zu wissen.

Also sollte ich ihm wohl einen Gefallen tun. Aber ich nahm nicht den Kunai. Ich legte

meine Hand auf das Herz von Kabuto und wand ein Jutsu an, welches dieser sofort erkannte: „Was?“ „Still,“ fuhr ich ihn an und schickte mein Chakra in seinen Körper. Aber ich spürte auch unter meinen Fingern so viel Leid und Einsamkeit in Kabuto. Er war nie frei gewesen. Er wurde immer nur beherrscht. Erst der Kerl, dann Sasori und dann Oroshimaru. Aber das sollte sich nun ändern. Nun sollte er endlich frei sein.

Ich nahm die Hand wieder von Kabutos Herz und achtete genau auf dessen Reaktion. Kabutos Augen weiteten sich, als er an sich hinabblickte. Seine Verletzungen waren komplett verheilt. Mit großen Augen sah er mich an und fragte dann: „Warum?“ Warum? Ja, warum hatte ich das getan? Weil ich weiß, wie es ist, gefangen zu sein? Das muss er gewesen sein.

Aber ich gab Kabuto natürlich keine Antwort. Ich ging einfach zu Kyuubi zurück. Ich spürte Kabutos Blicke in meinem Rücken, aber das war mir egal. Angreifen würde er jetzt sowieso nicht. Das spürte ich ganz deutlich.

Vor Oroshimaru blieb ich erneut stehen und musste lächeln. Schnell warf ich einen Blick auf Kyuubi. Dieser nickte und lachte dann. Hatte er doch genau verstanden, was ich vorhatte. Ich wand mich erneut der Schlange zu und machte Fingerzeichen. Neben mir erschien dann genau das gleiche Gefäß, mit dem die vier Otokage-Nins damals Sasuke verschleppt hatten. Ich beugte mich nach unten, hob Oroshimarus Körper auf und legte ihn in das Gefäß. Mit Siegeln wurde dieses nun verschlossen und ich holte Papier und Stift hervor. Schnell schrieb ich etwas auf und klebte es auf den Deckel des Gefäßes.

Im Nu erschuf ich einen Schattendoppelgänger, dem ich dieses auf den Rücken lud und schickte ihn los: „So schnell es geht nach Konoha damit, aber versuch vorher auf dich aufmerksam zu machen. Ich möchte doch noch einmal sehen, wie die alle wohl gucken, wenn sie mich wieder sehen.“ Kyuubi lachte und mein Doppelgänger verschwand ebenfalls lachend nach draußen.

Ich ging auf Vater zu: „Kyuubi, ich hab noch einmal Arbeit für dich.“ „Naruto!“ Kabutos Stimme ließ mich aufschauen: „Was willst du noch?“ Ich wollte, dass er frei war und ich wollte keine Fragen bezüglich Oroshimaru beantworten.

Aber es ging wohl um etwas anderes. Der Weißhaarige ging auf mich zu und viel direkt vor mir auf die Knie: „Naruto. Ich möchte dich um etwas bitten“ Ich hob die Augenbrauen. Was sollte das jetzt schon wieder sein? „Naruto,“ Kabuto blickte auf, „Bitte nimm mich auf und lass mich mit dir kämpfen.“ Das hätte ich wieder nicht erwartet. Aber ich lächelte, als ich in seine Augen sah, wie Ernst er die Sache doch meinte.

Ich streckte die Hand aus und zog den größeren hoch: „Das scheint mir eine gute Idee zu sein. Ich nehme dich auf, aber du kennst meine Macht. Du wirst dir denken können, was passiert, wenn du mich hintergehst.“ Kabuto verbeugte sich: „Danke Naruto. Das werde ich nicht.“

Ich musste lachen und wandte mich an Kyuubi, der sofort verstand. Vaters Chakra verbreitete sich im ganzen unterirdischen Oto-Gakure und ich sagte zu Kabuto: „So. Dann wollen wir doch mal unser neues Versteck etwas umgestalten.“ Kyuubi verwandelte das Versteck und Naruto fuhr fort: „Und dann werde ich noch einmal das Orakel besuchen.“